Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 11

Rubrik: Forum der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thema des dramatischen Schaffens auf: Einige Personen, meist repräsentative Typen der Gesellschaft, treffen sich in einer ungewöhnlichen Situation, verlieren ihre Maske und geben ihren wahren Charakter zu erkennen. Bei Goretta ist es die Belegschaft eines Büros, die sich im neuerworbenen Haus eines ihrer Mitarbeiter trifft. Steif und gezwungen beginnt die Party, denn man ist es schliesslich nicht gewohnt, sich ausserhalb der wohleingespielten Routine der unpersönlichen Büroatmosphäre zu begegnen. Doch die Hitze des Tages und der reichlich fliessende Alkohol lassen das kleine Fest in Bewegung geraten, alles beginnt sich zu drehen wie ein Karussell, es kommt zu Zwischenfällen, Ungeschicklichkeiten, raschen Intimitäten und Zusammenbrüchen, bis schliesslich eine junge Sekretärin, angewidert von der Spiessigkeit dieser Gesellschaft, in einer tragikomischen und meisterhaft gestalteten Striptease-Sequenz ausflippt und ausbricht, wobei die morsche Fassade bürgerlicher Würde und gespielten Anstandes in sich zusammenbricht wie ein Kartenhaus. Goretta gelingt diese Enthüllung in subtiler, das Individuum nie verletzender Weise und fern jeder doktrinären oder schulmeisterlich-moralischen Haltung. Das macht seinen Film zum Schauvergnügen par excellence und zur nachdenklich stimmenden Darstellung menschlicher Unzulänglichkeit in einem.

Urs Jaeggi

FORUM DER LESER

Pro und kontra «TV/Radio-Tip»

Der Aufforderung in der Ausgabe 8/73, zur Zeitschrift ZOOM-FILMBERATER Stellung zu nehmen, möchte auch ich kurz folgen und mich dazu äussern. Gesamthaft möchte ich sagen, dass ich von Ihrer interessant gestalteten Zeitschrift freudig überrascht wurde, ja dass ich sie wirklich gut finde und dass ich sie meinen Freunden und Mitschülern nur empfehlen kann. Immer wieder muss ich nämlich feststellen, wie kritiklos viele Leute Filme ansehen oder sich von Fernsehsendungen berieseln lassen. Und gerade hier liegt ein wichtiger Einsatzpunkt für Ihren ZOOM-FILMBERATER: das Schaffen eines kritischen Bewusstseins gegenüber den Gefahren der modernen Massenmedien.

Weiter freut mich die Gestaltung der Filmbesprechungen (auch wenn sich deren Inhalt nicht immer mit meinen Vorstellungen deckt, aber das ist eine Auffassungssache), insbesondere deren Längen: Diese sind nämlich angenehm zu lesen, es wird nicht seitenlang gelobt oder verdammt, die Hauptpunkte der Kritik kommen klar heraus, und der Inhalt ist für jedermann verständlich. Dasselbe kann ich von fast allen anderen Beiträgen sagen.

Nur etwas stört mich am ZOOM-FILMBERATER, und das sind die TV/Radio-Tips. Die Idee dazu finde ich zwar nicht schlecht, nur dünkt mich, hier wird ein bisschen zu oberflächlich vorgegangen. Ihre Kurzkommentare kommen sehr nahe an die Beschreibungen in den einzelnen TV/Radio-Zeitungen heran, und da lässt mich der Gedanke nicht los, hier wird Papier vergeudet. Wie wäre es mit weniger besprochenen Sendungen und dafür ausführlicher im Sinne Ihrer Filmkritiken? Oder was halten Sie davon, wenn man den (scheint mir) vergeudeten Platz mit einer Diskussionsecke, wo Leser ihre Kritik zu Beiträgen im ZOOM-FILMBERATER veröffentlichen könnten, bereichern und somit beitragen würde, dass die Zeitschrift noch etwas lebendiger gestaltet würde? Ich denke hier an die Stellungnahme von Willy Bischof zu Urs Jaeggis Artikel, den ich interessiert, wenn nicht gar schmunzelnd verfolgt habe.

Nun, genug der Kritik. Ausser diesem kleinen «Stein des Anstosses» finde ich Ihre Zeitschrift wirklich gelungen, und ich freue mich schon auf die nächste Nummer.

Heinz Bösch (18), M.

Was mich am meisten interessiert, ist der TV/Radio-Tip, speziell im Blick auf Band- und Videorecorderaufnahmen, die für Gemeindearbeit und Religionsunterricht, Jugendgruppen usw. verwendbar sein könnten – dann: Filmbesprechungen, Arbeitsblätter für die gleiche Verwendung, ferner die Kurzbesprechungen – schliesslich grundsätzliche Artikel über Probleme und Entwicklungen in der Welt der Massenmedien.
Dies alles hat mir bisher gut gedient und mir gefallen. Was ich zu kritisieren habe: Mehrfach sind Nummern zu spät eingetroffen, besonders ärgerlich bei der Nummer 8/73, die ich erst am 24. April 1973 erhalten habe; dabei ist mir die wichtige, seltene Sendung vom 22. April 1973 im ARD, 10.15 Uhr («Er ist wahrhaft auferstanden»), entgangen, die ich sonst auf Band aufgenommen hätte. Da müsste vermutlich eine wesentlich grössere zeitliche «Pufferzone» eingebaut werden, die garantiert, dass bei allen unvorhergesehenen Verspätungen die jeweilige Nummer doch noch rechtzeitig den Abonnenten erreicht. Es ist doch höchst peinlich, warm empfohlene Sendungen angezeigt zu finden, die schon vorbei sind. Pfr. S. Hüttinger, R.

Wie nicht anders zu erwarten, ist der TV/Radio-Tip die umstrittenste Rubrik unserer Zeitschrift – und ein wahres Sorgenkind der Redaktion. Ihre Problematik besteht darin, dass die Redaktion fast ausschliesslich auf die – aus verständlichen Gründen neutral gehaltenen – Pressedienst-Texte der Radio- und Fernsehanstalten angewiesen ist. Das wird sich erst ändern, wenn das Schweizer Fernsehen bereit ist, bestimmte wichtige Sendungen vor der Ausstrahlung in Pressevorführungen zur Diskussion zu stellen. In der Kinobranche ist das selbstverständlich; warum nicht auch bei einem Monopolbetrieb wie dem Fernsehen? Natürlich kommen dafür alle aktualitätsbezogenen Sendungen nicht in Frage. Daneben aber gibt es Eigenproduktionen, die lange vor der Ausstrahlung im Kasten sind, und Einkäufe bei ausländischen Anstalten, die alle der interessierten Presse vorgestellt werden könnten, um ihr eine kompetente und kritische Orientierung der Leser zum voraus zu ermöglichen und nicht erst, wenn der Hase gelaufen ist. Das müsste doch eigentlich auch im Interesse des Fernsehens liegen und wäre Public Relations im besten Sinne. Verpasste Chancen waren etwa die Invalidensendungen von Felice A. Vitali oder die Sendereihe «Die Schweiz im Krieg», von der man sicher die ersten paar Sendungen hätte vorstellen können. Immerhin besteht Hoffnung, dass die Situation besser wird: Vielleicht kann das Fernsehen in den neuen Studios doch noch einen Projektionsraum für Pressevorführungen freimachen, und auch beim Radio ist mit der Berufung eines neuen Pressechefs eine intensivere und substanzreichere Informationspolitik zu erwarten. – Was jedoch die Hinweise auf Filme im Fernsehen betrifft, kann die Redaktion in den meisten Fällen auf eigene Archive und Kenntnisse sowie auf die in den Vorgänger-Zeitschriften oder in deutschen und österreichischen Schwesterpublikationen erschienenen Kritiken zurückgreifen und eigene, pressedienst-unabhängige Tips formulieren. Im übrigen bietet der TV/Radio-Tip eine selektive und damit auch wertende Auswahl, die, wie die Redaktion hofft, ganz im Interesse unserer Leser liegt.
ZOOM-FILMBERATER wird jeweils am Mittwoch, spätestens aber am Donnerstag bei der PTT aufgegeben und sollte demnach in der Schweiz noch rechtzeitig zum Wochenende, an dem der TV/Radio-Tip beginnt, bei den Lesern eintreffen. Eine längere «Pufferzone» ist aus organisatorischen und Aktualitätsgründen nicht einzuschalten. Sollten noch weitere Leser die Zeitschrift häufig zu spät erhalten, bitten wir um Mitteilung, damit bei der Post Abhilfe geschafft werden kann.

Totale Information?

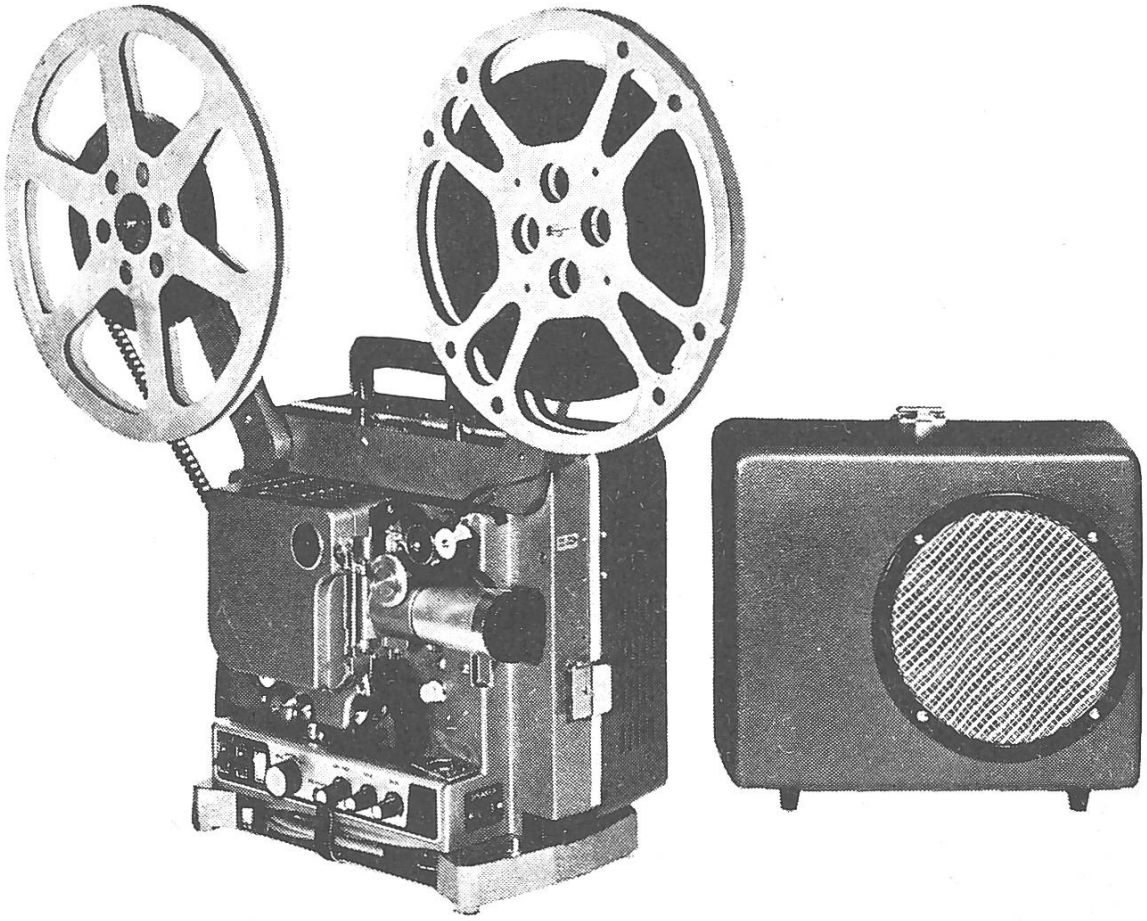
Ohne sich der Konsequenzen dieses Tuns zu vergewissern, steuern Presse, Radio und Fernsehen immer in stärkerem Masse auf die totale Information hin. Im Zuge dieser Entwicklung hat verschiedenes gelitten, so zum Beispiel die Qualität der Information sowie der gesunde Menschenverstand und das kritische Urteilsvermögen einiger Jour-

nalisten. Eine exemplarische Beobachtung dieser Tendenz konnte jeder einigermassen kritische Bürger anhand der Berichterstattung über den Absturz eines Passagierflugzeuges bei Hochwald machen.
Von ehrlicher Bestürzung und Trauer war kaum etwas zu vernehmen, sondern das Ganze wurde als willkommene Abwechslung im grauen Alltag einiger verantwortungsloser Journalisten aufgenommen und gebührend missbraucht. Völlig hemmungslos blähte das Radio, allen voran, die traurige Begebenheit auf, indem es Ruedi Palm an die Absturzstelle sandte und periodisch Neuigkeiten (sprich Belanglosigkeiten oder auch Geschmacklosigkeiten) dem Hörer vermittelte. So wie die ganze Berichterstattung aufgebaut war, unterschied sie sich, ausser der andern Grundlage, in ihrer Aufmachung in keiner Weise von der Berichterstattung über die Olympischen Spiele oder die Tour de Suisse. Den ganzen Abend lang wurde der Zuhörer mit aufgebauschten Interviews, die Ruedi Palm aus Feuerwehr- und Polizeisachverständigen oder Helfern herauspresste, versehen. Einzig ein Flugkapitän beugte sich der dummen Fragerei und den vagen Behauptungen nicht und verwies darauf, dass zuerst der Untersuchungsbericht abgewartet werden müsse.
Auf ähnliche Art ging es am nächsten Tag in der Presse weiter. Zweiseitige Berichte über den Absturz füllten die Zeitungen. Die meisten bestanden aus lauter Annahmen und Vermutungen, waren dafür aber reisserisch aufgemacht, damit es für die Leser geniessbar wird. Eine Beobachtung, die wahrscheinlich auf eine Tendenz in der Presse hinweist und das Niveau verschiedener Zeitungen ins rechte Licht rückt, ist diese, dass der beim «Blick» früher angeprangerte Stil, authentische Aussagen von Einzelpersonen im Wortlaut und direkter Rede abzudrucken, von den meisten Tageszeitungen übernommen worden ist. Ein Kapitel für sich bildet die Bildreportage, die von Ekelfülle (von Geschmacklosigkeit kann man schon nicht mehr reden) nur so strotzte. Nirgends war ehrliche Zurückhaltung, war gesunde Scham vor dem grauenvollen Ereignis zu verspüren gewesen. Nein, alles, was vors Mikrophon oder das Objektiv geriet und sensationsverdächtig war, wurde verbreitet.
Streng genommen wäre das Handeln von Radio und Fernsehen ein Verstoss gegen die Konzessionsbestimmungen, wo es heisst: «Die von der SRG verbreiteten Programme haben die kulturellen Werte des Landes zu wahren und zu fördern und sollten zur *geistigen, sittlichen ... Bildung* beitragen. Sie haben eine *objektive, umfassende* und *rasche* Information zu vermitteln.» Von «unter besonderer Berücksichtigung der Unglücksfälle und Verbrechen, von subjektiv, von blutrünstig, aufgebauscht und lang-fädig» steht aber nichts darin.
Den absoluten Tiefpunkt solchen Tuns erreichten die Illustrierten «Schweizer Allgemeine» und «Schweizer Illustrierte/Sie und Er», die beide mehrfarbige Reportagen über die Absturzstelle brachten.
Die ganze Angelegenheit ist auf jeden Fall kein Ruhmesblatt für unser Land, und zu Recht haben sich englische Tageszeitungen über unsere Massenmedien entrüstet.

Walter Zwahlen, B.

Die Redaktion dankt allen Einsendern von Leserbriefen und bittet um Verständnis dafür, dass sie sich Kürzungen vorbehalten muss und keine Korrespondenz über veröffentlichte oder unveröffentlichte Zuschriften führen kann. Sie hofft, den Lesern mit diesem Forum eine Möglichkeit zu bieten, auch weiterhin untereinander und mit der Redaktion im Gespräch zu bleiben.

AZ
3000 Bern 1



EIKI ST-2H, der moderne 16-mm-Tonfilmprojektor, auf den Sie gewartet haben

EIKI ST-2H bietet Ihnen Lichtton, Magnetton, Halogen-Projektionslampe, automatische Einfädelung, 12-Watt-Verstärker, Zoom-Objektiv 35–65 mm, 20-cm-Konzertlautsprecher im Kofferdeckel, robuste und zuverlässige Konstruktion in handlicher Grösse, kinderleichte Bedienung, kurz gesagt: eine Fülle von Vorteilen zu einem günstigen Preis.

Für nur Fr. 3670.- (Schulpreis) erhalten Sie diesen ausgezeichneten Tonfilmprojektor, der von der EIKI Industrial Compagny Ltd., Osaka, speziell für den Schulgebrauch entwickelt wurde.

Diesen Projektor sollten Sie sich ansehen –
verlangen Sie doch heute noch eine unverbindliche Demonstration.

Generalvertretung für die Schweiz: **baerlocher ag**

8021 Zürich, Telephon 01 42 99 00